

AUSGABE 2024



SENSENKURS

Wiederholung in 2024

DIE ARCHE

BUND Naturschutz e. V. Kreisgruppe Augsburg



BUND Naturschutz in Bayern e. V.
Kreisvorsitzender Johannes Enzler

Natur- und Umweltschutz in Krisenzeiten

von Johannes Enzler

Die Kriege in der Ukraine und im Gazastreifen, Migration, Inflation und ein 60-Milliarden-Haushaltsloch des Bundes beherrschen derzeit die Schlagzeilen in den Medien. Unsere gewaltigen Herausforderungen im Natur- und Umweltschutz geraten dabei in den Hintergrund. Der Klimagipfel in Dubai hat gezeigt, dass es momentan nicht gelingt, das Pariser Klimaabkommen umzusetzen. Dabei stecken wir mitten in der Klimakatastrophe. Es vergeht kaum ein Monat, in dem nicht irgendwo auf der Welt Stürme, Überschwemmungen und Hitzeperioden mit Feuersbrünsten die Folgen der Erderwärmung sichtbar machen. Auch im Landkreis

Augsburg hat ein Hagelsturm im August 2023 Spuren hinterlassen. Vor allem Insekten sind in den betroffenen Gebieten massenhaft getötet worden. 2023 hat auch in unseren Wäldern Spuren hinterlassen: Die Borkenkäferkalamität hat ganze Fichtenbestände hinweggerafft und im Stadtwald sterben Kiefern großflächig ab. Da wäre es umso wichtiger Wald zu erhalten und neu zu begründen. Leider müssen wir nach wie vor um den Restbestand des Lohwaldes bangen und in Wehringen hat die Gemeinde im Bereich der Wertach wieder Fällungen alter Baumbestände vorgenommen. Unsere Ortsgruppen in Meitingen und Bobingen setzen sich vorbildlich für den Erhalt dieser Waldbestände ein. Danken möchte ich an dieser Stelle allen, die mit ihren Spenden unsere Normenkontrollklage gegen die weitere Rodung des Bannwaldes in Meitingen unterstützen. Auch gegen die Klärschlammverbrennungsanlage in Gersthofen hat der Landesverband Klage eingereicht, wobei hier die Finanzierung zu 100% vom Landesverband getragen wird. Zum Klimaschutz kann auch die Wiedervernässung von Mooren einen Beitrag leisten. Dazu haben wir in einem Glücksspiraleprojekt im Lechhauser Moos mögliche Teilflächen herausgefiltert. Nachdem der Boden unser größter terrestrischer Kohlenstoffspeicher ist, müssen wir den Flächenverbrauch drastisch reduzieren. Unsere Ortsgruppe Neusäß prüft derzeit die Möglichkeit über ein Bürgerbegehren den kommunalen Flächenverbrauch auf das 5-Hektar-Verbrauchsziel pro Tag der bayerischen Staatsregierung herunterzubrechnen und zu begrenzen. Auch die Wirtschaftsweise in der Landwirtschaft beeinflusst die Kohlenstoffspeicherung in den Böden. Hier hat der Öko-Landbau deutliche Vorteile. Wir haben 2023 mehrere Ökohöfe und einen Verarbeiter in Kooperation mit der Öko-Modellregion Augsburg Stadt und Land besucht. Unser Ziel ist, den Öko-Landbau in der Region durch den Kauf von Bio-Lebensmitteln zu unterstützen. Beim Verkehr setzen wir auf eine Verbesserung des Bahnverkehrs. Positiv sehen wir die Wiederaufnahme des regelmäßigen Personenverkehrs auf der Staudenbahn ab 2027. Beim geplanten Bahnausbau der Strecke Ulm-Augsburg haben wir uns in die Planung eingebracht und hoffen auf eine Trasse, die möglichst wenig Landschaft und Schutzgebiete in Anspruch nimmt. Positiv verlief bisher die Planung von Licca liber. Das Wasserwirtschaftsamt hat die favorisierte Variante bei der Stadt Augsburg als Genehmigungsbehörde eingereicht. Mit Bestürzung haben wir erfahren müssen, dass Uniper im Planungsabschnitt den Bau eines neuen Kraftwerks in Erwägung zieht. Dies würde die Bemühungen um eine ökologische Aufwertung des Lechs konterkarieren. Wir werden daher alles daransetzen, den Bau eines Wasserkraftwerks zu verhindern.

BN Urgestein Lothar Büch 80 Jahre

von Johannes Enzler

Unser stellvertretender Kreisvorsitzender Lothar Büch konnte 2022 seinen 80sten Geburtstag feiern. Er vertritt seit vielen Jahren die Kreisgruppe bei der jährlich stattfindenden Delegiertenversammlung des Landesverbandes, vertritt uns beim Kampf gegen die Lechautobahn und pflegt die Internetseite unserer Kreisgruppe. Regelmäßig bringt Lothar den Kreisgruppen-Newsletter heraus und ist für die redaktionelle Bearbeitung der „Archebeiträge“ verantwortlich. Lothar war in der Ortsgruppe Meitingen von 1989 bis 2014 erster Vorsitzender und ist seitdem Beisitzer der Ortsgruppe. Unter seinem Vorsitz wurde 1995 der Meitinger Öko-Markt aus der Taufe gehoben, der mittlerweile weit über Meitingen hinaus bekannt ist. 2011 wurde die Ortsgruppe für die schönste regionale Gemeinschaftsveranstaltung im Rahmen der Öko-Erlebnistage vom damaligen bayerischen Landwirtschaftsminister Helmut Brunner ausgezeichnet. Das war vor allem dem Organisationstalent von Lothar zu verdanken. Auch die jährlich stattfindenden Biotoppflegearbeiten der Meitinger Ortsgruppe werden von ihm geleitet. Weil eine extensive Schafbeweidung zum Erhalt der Trockenrasenbiotope beitragen kann, organisiert

Lothar jedes Jahr ein Lechtallammessen. Auch privat tritt er konsequent für den Natur- und Umweltschutz ein: Der Kauf von Bio-Lebensmittel ist für ihn genauso selbstverständlich wie der Verzicht aufs Autofahren. Wir danken Lothar Büch für sein außerordentliches Engagement im BUND Naturschutz und wünschen ihm noch viele Jahre kreatives Schaffen zum Wohle von Natur und Umwelt.



Lothar im Einsatz

Foto: Gudrun Schmidbauer

Eberhard Pfeuffer zum 80. Geburtstag

von Johannes Enzler

Im Dezember konnte Eberhard Pfeuffer seinen 80. Geburtstag feiern. Zu diesem Anlass gratulierten Mitglieder der BN-Kreisgruppe mit einem kleinen Präsent. Eberhard ist seit 2012 Vorstandsmitglied im Kreisverband und ein herausragender Schmetterlings- und Heuschreckenexperte. Beim Naturwissenschaftlichen Verein für Schwaben war er 16 Jahre 1. Vorsitzender und ist seit 2013 Ehrenvorsitzender. Im Naturschutzbeirat der Stadt Augsburg engagierte sich Eberhard von 1994 bis 2018. Überraschend ist sein Einsatz für den „Wildfluss“ Lech sowohl in Österreich als auch in Bayern sowie für den Stadtwald Augsburg. Dazu hat er mehrere Bücher und über 50 wissenschaftliche Publikationen verfasst. Seinem Wunsch, die ökologische Durchgängigkeit des Lechs zu erreichen, könnte mit der Umsetzung des Projektes „Licca liber“ ein Anfangserfolg beschieden sein. Eberhard begleitet auch die Pflege von Schutzgebieten und kommunalen Flächen im Stadtgebiet mit einem wachsamem Auge und konstruktiver Kritik.

Für seine Verdienste für den Natur- und Artenschutz wurde ihm im März 2022 das Bundesverdienstkreuz verliehen. 2013 wurde ihm eine besondere Ehre zuteil: Eine in Pakistan neu entdeckte Prachtkäferart wurde nach ihm benannt. Wir danken Eberhard für seinen unermüdlichen Einsatz für den Natur- und Artenschutz und hoffen, dass wir auch weiterhin auf seine Fachkompetenz zurückgreifen können.



BN Mitglieder zu Gast bei Eberhard und seiner Frau (Bildmitte)

Foto: Verena Fischer

50 Jahre BUND Naturschutz Kreisgruppe

von Johannes Enzler und Verena Fischer

Der Höhepunkt des Jubiläumsjahres 2023 war der Festabend, der am 15. Juni im neu eröffneten Umweltbildungszentrum Augsburg stattfand. Eine Bildershow zeigte vor und nach den Festreden Gesichter der Akteure vor Ort, Einblicke in die Biotoparbeit und Landschaften in unserer Region. Außerdem wurden beeindruckende Fotografien der Fauna und Flora von Augsburg projiziert, die Jahr für Jahr schwerer und seltener vor die Linse der Fotografen finden.

Nach den Grußworten und Glückwünschen von Landrat Martin Sailer, Stefan Maurer für den BN-Landesverband und unserem Kreisvorsitzenden Johannes Enzler durften wir uns auf den Vortrag von Dr. Andreas Segerer von der Zoologischen Staatssammlung München freuen.

Unser Festredner referierte zum Thema
„Artenschwund – was muss dagegen getan werden?“

Nach Dr. Segerer befinden wir uns in der Phase des sechsten großen Massensterbens der Tier- und Pflanzenarten auf unserer Erde. Ursache sind gestörte Gleichgewichte wie z. B. beim Klima, das über 11.000 Jahre relativ konstant blieb und nun vollkommen aus den Fugen gerät. Aber auch in anderen Bereichen stoßen wir an planetare Grenzen: Eintrag von Pestiziden und anderen Chemikalien, Belastung mit Nährstoffen, vor allem Stickstoff und Phosphor, Wassermangel, Entwaldung und Aussterben von Arten tragen zu der Entgleisung des Gleichgewichts bei. Besonders problematisch ist dabei der Faktor Artensterben, weil es hier keine Regelkreise gibt: Einmal ausgestorbene Arten sind nicht wieder rückholbar. Am Beispiel der Schmetterlinge zeigte der Referent die Dramatik des Artenschwunds: In Bayern sind 9 % der Arten ausgestorben, 41 % stehen auf der Roten Liste und 30 % zeigen einen rückläufigen Trend. Der Rückgang der Menge an Schmetterlingen beträgt das 3- bis 10fache im Vergleich zur vorindustriellen Zeit. Insekten sind für unseren Planeten systemrelevant: Sie sind für die Bestäubung einer Vielzahl von Pflanzen bedeutsam, beseitigen als Gesundheitspolizei tote Biomasse, tragen zur natürlichen Schädlingskontrolle bei und sind Lebensgrundlage für andere Tierarten.

Dr. Segerer stellte klar, dass das Insektensterben in erster Linie auf den Lebensraumverlust zurück-

zuführen ist. Dabei gibt es strukturelle Ursachen wie Flächenfraß, Bodenverdichtung, Wald-vernichtung, Nutzungsaufgabe oder Lebensraumzerschneidung und Ursachen, die auf chemische Belastungen wie den Eintrag von Pestiziden und Nährstoffen zurückzuführen sind. Letztere sind nach Dr. Segerer hauptsächlich für den Artenschwund. So ist die Nährstoffbelastung 20 bis 100 Mal höher als früher, was z. B. zum Verlust von 97 % der Magerwiesen geführt hat. Kritik übte der Referent auch an der Politik, die häufig trotz eindeutiger Fakten falsche Entscheidungen trifft. Schließlich zeigte der Referent Möglichkeiten auf, die das Artensterben bremsen könnten. Die Gestaltung des eigenen Gartens und des kommunalen Grüns sind genauso Handlungsfelder wie die Reduktion des Fleischkonsums und die Ausweitung des ökologischen Landbaus. Eine drastische Reduktion des Einsatzes von Pestiziden und des Düngereintrags, Pufferzonen um Schutzgebiete und eine sinnvolle Landnutzungsreform sind ebenso erforderlich wie die Bewusstseins-schaffung und medienwirksame Unterstützung zur Sichtbarmachung der Problematik.

Im Anschluss an das Abendprogramm lud die Kreisgruppe ein, gemeinsam auf 50 Jahre Naturschutzarbeit anzustoßen und gemeinsam zu feiern. Kulinarisch versorgte das Herzstück Horgau die 130 Gäste mit einem feinen bio-regionalen Klimabuffet.



Wir haben uns gefreut, dass wir im UBZ zu Gast sein durften und starten voller Elan in die nächsten 50 Jahre Natur- und Umweltschutz für Augsburg und Umgebung!

Bericht über den Tag der Sense im Umweltzentrum Kreppen (Diedorf)

von Lore Rüggenmann

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens unserer Kreisgruppe entstand die Idee, einen Tag der Sense zu veranstalten, um dieses wichtige Werkzeug wieder etwas in die Köpfe der Grundstücksbesitzer zu bringen. Das Mähen mit der Sense hat viele Vorteile, es ist die umweltschonendste Form der Mahd: Es ist nahezu geräuschlos, ohne CO₂-Ausstoß, die Insekten und Amphibien werden geschont, die Mahd kann zu jedem Zeitpunkt erfolgen, die Höhe des Aufwuchses hat keine entscheidende Bedeutung, ebenso die Beschaffenheit des Geländes, außerdem ist es eine sportliche Betätigung.

Da zwischenzeitlich in den meisten Gärten leider der Rasenmäher – noch schlimmer der Rasenroboter – Einzug gehalten hat und das Wissen und der Umgang mit der Sense etwas in Vergessenheit geraten sind, wollten wir dem etwas entgegensetzen und luden zu einem Tag der Sense ein.

Zu Beginn der Veranstaltung erläuterte unser Experte, Herr Heinrich Schmid, den 20 Teilnehmern das Sensen, Dengeln und Wetzen in der Theorie, bevor es ans praktische Vorführen ging. So wurde mittels des Dengelstocks eine stumpfe Sense wieder mähbereit hergerichtet. Danach wurden einzelne Sensen von mehreren Experten begutachtet und eingestellt, da nur eine optimal auf den jeweiligen Mähenden passend konfigurierte Sense ein gutes Mähergebnis ergibt und das Sensen nicht zu viel Kraftaufwand erfordert. Auch das richtige Wetzen mit den besten Wetzsteinen wurde ausführlich erläutert.



Anschließend erfolgte auf der benachbarten Schmutterwiese des Umweltbildungszentrums die praktische Unterweisung im Sensen. Mit der richtigen Sensentechnik ist das Sensen gar nicht so anstrengend. Von den Teilnehmern wurde eine stattliche Fläche in kurzer Zeit gemäht. Danach wurde von den Helfern das Mähgut zu Schlaufen zusammengereicht, damit es anschließend abgefahren werden konnte.



Als Belohnung für die getane Arbeit gab es zum Abschluss Verpflegung je nach Wunsch in Form von Kaffee und Kuchen, Butterbrezen, Crissinis, verschiedenen Getränken usw. Wir hoffen, dass für jeden etwas Passendes dabei war.

Nach Ansicht der Vorstandschaft handelte es sich um eine gelungene Veranstaltung, die auf Grund von Nachfragen wiederholt wird. Wir hoffen auf rege Beteiligung.

Sensenkurs in 2024
Samstag 8. Juni 2024
von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Umweltbildungszentrum
Schmuttertäl
Augsburger Str. 24
Diedorf Ortsteil Kreppen
(direkt an der Schmutter)

Fotos: BN Kreisgruppe Augsburg



2. SYMPOSIUM
KLIMASCHUTZ DURCH GRÜN IN DER STADT
am 22. März 2024
siehe Seite 14

STADTGRÜN IST KLIMASCHUTZ ein Symposium der Stadt Augsburg in Kooperation mit dem Bund Naturschutz

Foto: Eberhard Pfeuffer

von Ursula Plath

Spätestens die letzten im Jahresmittel durchgehend zu heißen Sommer mit immer neuen Temperaturrekorden haben gezeigt, wie bedeutsam Grünanlagen für die Regulierung des Mikroklimas in Städten mit ihrer flächendeckenden Versiegelung sind. Die Regulierung des „Stadtklimaeffekts“ durch grüne Oasen in der Stadt, Neupflanzungen und Fassadenbegrünungen stellt einen wichtigen Baustein der Anpassung an die Klimawandelfolgen dar.

Hierbei sind jedoch viele Faktoren zu beachten, angefangen von der zunehmenden Belastung auch des Stadtgrüns durch Emissionen, Versalzung, Hitze und Krankheiten bis hin zum teilweise fehlenden Verständnis der Bürgerinnen und Bürger für ökologisch wertvolle Grünflächen in der Stadt.

Um das Spannungsfeld zwischen diesen Themen zu beleuchten und die Bedeutung eines zukunfts-tauglichen Umbaus von Stadtgrün herauszustellen, veranstalteten die Stadt Augsburg, vertreten durch das Amt für Grünordnung, angeregt durch und in Kooperation mit der Orts- und Kreisgruppe Augsburg des Bund Naturschutz am 24. März ein Symposium mit hochkarätigen Referenten verschiedener Fachrichtungen.



Foto: Verena Fischer

Dr. Susanne Böll berichtete von einer seit 2009 laufenden Versuchsreihe der Bayrischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim zur Stresstoleranz und Klimaresilienz verschiedener heimischer und nichtheimischer Baumarten an den Standorten Würzburg (als Repräsentant für trocken-heißes Mikroklima), Hof (frostig-kalt, kontinental) und Kempten (regenreich, gemäßigt).

Zunächst verglich sie die Eignung nicht-heimischer (d.h. aus dem kontinentalen Raum, meist Osteuropa stammender) Gehölze als **Nahrungsgrundlage und Lebensraum für die hiesige Insektenwelt** mit der der heimischen Gehölze, sowie die Anfälligkeit der Bäume der Versuchsreihe für bestimmte Schädlinge. Wichtiges Ergebnis der Versuchsreihen ist die dringende Empfehlung an die Kommunen, an allen

Standorten Mischpflanzungen anzulegen, da diese weit besser auf diverse Belastungen reagieren als Monokulturen. Außerdem stellte sich die immense Bedeutung eines Grünstreifens (im Gegensatz zu einzelnen Pflanzlöchern) unter den Pflanzreihen heraus, da die meisten Insekten diese Grünstreifen zwingend benötigen. Bei der auftretenden Insektenvielfalt und -anzahl erwiesen sich die Existenz eines Grünstreifens und die Vielfalt als bedeutsamerer Faktor als die Frage, ob es sich um heimische oder exotische Gehölze handelte. Auch für die gleichmäßigere Wurzelbildung und damit die Standfestigkeit bei – immer häufiger auftretenden Stürmen – ist ein durchgehender Grünstreifen den engen Pflanzlöchern vorzuziehen.

In einem zweiten Vortrag ging Dr. Böll auf die **Anpassungsstrategien verschiedener Bäume an Dürre- und Hitzebedingungen** ein. Auch hier ist die herausstechende Erkenntnis, dass eine höhere Vielfalt an Gehölzen der Resilienz ganzer Bestände förderlich ist. In deutschen Städten würden bisher jedoch im Wesentlichen nur acht verschiedene Arten gepflanzt! Auch die Pflanzung von Bäumen unterschiedlicher Herkunft könnte die Bandbreite fördern. Um die Widerstandsfähigkeit von Neupflanzungen weiterhin zu fördern, sind in Zeiten des Klimawandels außerdem ein effektiver Schutz gegen UV-Strahlung (Weißanstrich oder Umzäunung), ein durchdachter Pflanzschnitt (am besten nach dem Vorbild des „holländischen Baumschnitts“) sowie reichliches Gießen vonnöten. Schattenliebende Arten, wie etwa die häufig gepflanzte Hainbuche, seien als Alleebäume heutzutage aufgrund der hohen Strahlung nicht mehr geeignet. Bereits bestehende Altbaumbestände müssten nach Möglichkeit unbedingt erhalten werden, da es schwierig sei, heutzutage noch Stadtbäume bis zu diesem Alter zu kultivieren.

Der Vortrag von Jörg Jaroszewski, dem Leiter der Stadtgärtnerei der Stadt Stein bei Erlangen, beleuchtete weitere Strategien zur urbanen Klimawandelanpassung und Integration von Stadtgrün. Im vielbeachteten **Schwammstadt-Projekt der Stadt Stein** wurde ein Neubaugebiet im Nachverdichtungsbereich als „Schwammstadt“ konzipiert, so dass das Oberflächenwasser aus Straßen-, Park- und Gehwegflächen in Baumrigolen versickert. Durch die Wasserspeicherfähigkeit des verwendeten Substrats steht anfallendes Regenwasser den Bäumen länger zur Verfügung und hat damit über die Verdunstung einen kühlenden Einfluss auf die Umgebungstemperatur. Wertvolles Wasser bleibt somit sowohl für die Begrünung als auch für die

Anwohner länger im System erhalten. Für Starkregenereignisse ist das System an den Kanal angeschlossen, der hier als Notüberlauf dient. Eine Sanierung des gesamten Kanalsystems, wie sonst bei Neubaugebieten üblich, konnte sich die Stadt Stein damit ersparen. Das Vorgehen der Stadt Stein und das trotz einiger technischer und sonstiger Herausforderungen erfolgreiche Projekt finden hoffentlich Nachahmer in anderen Kommunen!

In weiteren Vorträgen berichteten Dr. Nadja Stingl-Sinn und Dr. Leonie Mack von der Bayrischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau über die **Wirksamkeit von Gebäudebegrünung für Bauphysik, Artenvielfalt und Klima**. In Versuchsreihen der Landesanstalt werden hier diverse Möglichkeiten der Dach- und Fassadenbegrünung (vertikal, horizontal, extensiv, intensiv) hinsichtlich Kosten, Eignung und Effektivität sowie Auswirkungen auf die Fauna untersucht. Einige europäische Städte, wie etwa Wien, gelten in der praktischen Anwendung hier als Vorreiter und Impulsgeber. Es wäre jedoch wünschenswert, dass auch in anderen Städten die durchaus beachtlichen Wirkungen von Dach- und Fassadenbegrünungen mehr geschätzt und auch gefördert würden!

Robert Dettenrieder, Leiter des Baumpflegeteams des Grünordnungsamts Augsburg, gab zuletzt noch einen Einblick in die **Praxis der kommunalen Baumpflege**. Neben den alltäglichen Herausforderungen durch fehlendes Verständnis auf Seiten der Bürger*innen, die sich über Beschattung von PV-Anlagen oder den Laubfall durch Bäume beschwerten, stellen auch permanente Sanierungen von Fusswegen, Kanälen und Glasfaserausbau eine nicht zu unterschätzende Problematik für die Erhaltung der Baumbestände dar. Die Stadt Augsburg ist derzeit dabei, ein Baumkataster zu erstellen, in dem alle Bäume gelistet sind: es wird mit einer Endmarke von 100.000 – 120.000 Bäumen gerechnet, die alle regelmäßig zu kontrollieren und ggf. zu pflegen sind.

Fazit des informativen Tages: Die Bedeutung von Stadtbegrünung ist nicht zu unterschätzen und wird in den nächsten Jahren noch wichtiger werden bei gleichzeitig steigenden Herausforderungen durch Klimaextreme. Es ist daher wichtig, bereits jetzt langfristig zu planen und z. B. bezüglich der Auswahl von Pflanzungen, seien es Alleebäume oder Gebäudebegrünungen, auf Vielfalt hinsichtlich von Arten und Provenienz zu setzen. Bestehendes Grün sollte wenn möglich unter allen Umständen erhalten bleiben, da es bereits jetzt optimal an die Standorte angepasst ist.

LICCA LIBER - der freie Lech

von Dr. Eberhard Pfeuffer

Das Versprechen der Bayerischen Staatsregierung zum Flussbauprojekt Licca liber, öffentlich abgegeben bei der Auftaktveranstaltung am 19.02.2013 des Wasserwirtschaftsamts Donauwörth unter Beisein des damaligen bayerischen Umweltministers Dr. Marcel Huber, steht: „Ziel des Projekts Licca liber ist es, den Lech wieder seinem ursprünglichen Charakter so weit wie möglich anzunähern“. Endlich – so möchte man sagen – hatte damit die Bayerische Staatsregierung den Startschuss für die Renaturierung des Lechs zwischen der Staustufe 23 und der Mündung in die Donau gegeben. Der Entschluss war, wie das Wasserwirtschaftsamt Donauwörth einräumt, wegen „weitreichender Probleme für Mensch und Natur“ dringend, und aus Sicht des ehrenamtlichen Naturschutzes war er seit Jahrzehnten überfällig.

Wie zwingend die Flussrenaturierung ist, lässt sich am Abschnitt 1 des Projektes, des Lechs im Naturschutz- und Natura 2000-Gebietes „Stadtwald Augsburg“, beispielhaft aufzeigen. Nach der Verbauung des Flusses in den Jahren 1922–1931 blieb von der größten Wildflusslandschaft des gesamten Alpenvorlands ein lediglich 80 Meter breiter und in ein Betonkorsett gepresster Kanal. Der Fluss selbst tiefte sich zunächst sehr schnell und selbst nach den notfallmäßig eingebauten sechs Sohlswellen kontinuierlich weiter ein. Bei fehlendem Kiesnachschub infolge der 20 vorgebauten Kraftwerke liegt heute vielerorts auf der Flusssohle der sogenannte Flinz, eine weiche tonige Schicht, frei. Damit ist die wasserbauliche Situation so dramatisch, dass nach einem Gutachten der TU München aus dem Jahr 2012 prinzipiell ein Sohldurchschlag, d. h. im Extremfall das Verschwinden des Flusses im Untergrund nicht auszuschließen ist. Nicht weniger dramatisch ist die Situation aus ökologischer Sicht. Die typischen Wildflussarten erloschen bereits unmittelbar nach der Verbauung so gut wie vollständig. Heute erfüllt der Flussabschnitt – wie der gesamte bayerische Lech – an keiner Stelle die europaweit verbindlichen Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie 2000, und dies, obwohl er hier Teil des Naturschutz- und Natura 2000-Gebiets „Stadtwald Augsburg“ ist. Dabei hatte die Flussverbauung auch gravierende Auswirkungen auf das bestehende Schutzgebiet. Infolge der Flusseintiefung sank im Stadtwald der Grundwasserspiegel, sodass immer mehr Quellen

versiegt und Feuchtgebiete austrockneten. Alles in allem befindet sich heute diese letzte größere Fließstrecke des bayerischen Lechs sowohl aus wasserbaulicher wie aus ökologischer Sicht in einem desaströsen Zustand.



Der "alte Lech" im "Stadtwald Augsburg" bei Flusskilometer 52
Foto: A. Fischer (09.08.1925)



Der Lech heute bei Flusskilometer 52 (10.07.2023)



Ungeschützt von einer Kiesschicht gräbt sich der Fluss in den Flinz ein. Flusskilometer 50,4
(31.01.2022)

Legt man die öffentlich proklamierten Projektziele der Staatsregierung und vor allem die inzwischen abgeschlossenen Planungen zugrunde, so bedeutet Licca liber im Wasserbau am Lech eine Wende. Während bislang bei wasserbaulichen Maßnahmen an keinem Ort und zu keiner Zeit auf die Flusslandschaft und deren einzigartige Pflanzen- und Tierwelt Rücksicht genommen wurde, spielen bei den aktuellen Planungen ökologische Gesichtspunkte eine nicht unwesentliche Rolle. So soll dem Lech zum einen wieder mehr Raum gegeben werden, immerhin von 80 auf circa 130 Meter Breite. Zum anderen soll er durch Rückbau der Sohlschwellen in sogenannte raue Rampen wieder durchgängig werden. Kernanliegen der Projektziele ist jedoch, dass dem Fluss wieder eine gewisse Dynamik zugestanden wird. Damit soll ihm durch gezielte Hochwasser die Möglichkeit gegeben werden, sein Profil selbst zu gestalten und zu verändern. Mit der Umsetzung dieser Vorstellungen könnte Licca liber generell ein Pilotprojekt für die Renaturierung alpiner Flüsse werden. Einige der hochangepassten Wildflussarten wie die Deutsche Tamariske oder der Flusssuferläufer könnten sich hier wieder ansiedeln, weil der Fluss – und nur er kann das! – ihnen geeignete Biotope schaffen würde. Dafür ist der Huchen, der größte Fisch alpiner Wildflüsse, ein passendes Beispiel. Als endemische, d. h. weltweit nur an den nordalpinen Wildflüssen vorkommende Art, ist er heute am Lech nur noch durch Besatz zu erhalten. In dem renaturierten Flussabschnitt könnte er wieder eine größere Strecke wandern, er fände an seichten Stellen auf locker-kiesigem Grund wieder geeignete Abblachplätze und seine Jungtiere hätten für ihre Entwicklung geeignete Nischen. Damit käme Bayern wenigstens in diesem Flussabschnitt seiner Verantwortung für den Erhalt des Huchens, dem als

FFH-Art ein sehr hoher und international gültiger Schutzstatus zukommt, nach.

Man mag es nicht glauben. Trotz der oben erwähnten staatlich proklamierten Zielsetzungen, trotz der inzwischen erfolgten Planungen und trotz der ökologisch desolaten Situation des gesamten Lechs in seinem bayerischen Verlauf hält der Kraftwerkskonzern Uniper an Planungen zu einem neuen Kraftwerk mitten im Projektgebiet und mitten im Naturschutz- und FFH-Gebiet „Stadtwald Augsburg“ fest. Selbst die Stellungnahme des Augsburger Stadtrats gegen ein solches Kraftwerk konnte nach neuesten Presseberichten den Konzern nicht umstimmen. Dabei ist völlig klar, dieses Kraftwerk würde die eingangs zitierte Zielsetzung von Licca liber konterkarieren. Es würde letztlich den Fluss wieder fragmentieren, und vor allem wäre es mit einem Flussabschnitt, der sich selbst gestaltet, unvereinbar. Nicht zuletzt würden auch hier, wie neueste Untersuchungen zeigen, wandernde Fische durch die Turbinen getötet. Würde sich Uniper durchsetzen, so wäre aus „Licca liber – der freie Lech“ wieder ein „Licca Kraftwerk“ geworden, und dies nach 20 riesengroßen von Uniper bereits betriebenen Kraftwerken. Damit wäre auch das eingangs zitierte Versprechen der Staatsregierung gebrochen und eine einmalige Chance für „Mensch und Natur“ unwiederbringlich vergeben.

Wir, die Lechallianz und in ihr der BUND Naturschutz, werden uns mit aller Kraft dafür einsetzen, dass Licca liber so umgesetzt wird, wie es versprochen ist. Und für diese Umsetzung ist Eile geboten. Denn für Jahrzehnte währende Planungen hat weder der Fluss noch die Aue Zeit.



Der neue Lech - ein Gewinn für "Mensch und Natur" (Modell: Tiroler Lech)

Fotos: Eberhard Pfeuffer

Trauerspiel Wehringer Wald



von *Peter Roth*

Im Februar 2022 war uns das Vorhaben der Gemeinde Wehringen bekannt geworden, in unmittelbarer Nachbarschaft der Bobinger Siedlung 5 Hektar Wald für ein neues Gewerbegebiet zu roden. Der Schock traf nicht nur uns Mitglieder des BN; auch sehr viele Menschen aus der Siedlung reagierten mit Entsetzen. Die Gemeinde Wehringen berief sich auf ein Baurecht, das ihr vor zwanzig Jahren vom Landratsamt erteilt und später modifiziert wurde. Wir baten den Wehringer Bürgermeister Manfred Nerlinger in einer Petition, die in einem Jahr über 1900 Unterschriften gegen das Projekt sammeln konnte, von dem in unseren Augen aus der Zeit gefallenen Projekt Abstand zu nehmen. Leider ließ er sich von den etwa 1500 Unterschriften, die wir ihm im Juli 2022 übergaben, nicht beirren. Unterstützung erhielten wir von der Kreisgruppe, Fridays for Future und Klimacamp Augsburg und verschiedenen politischen Gruppierungen. Im August berichteten sogar die Tagesthemen der ARD über den Konflikt, eindrucksvoll platziert nach Bildern von den

brennenden Wäldern in Brandenburg.

Nachdem die Gemeinde Wehringen im Januar 2023 vom Landratsamt den Bescheid erhalten hatte, dass die Fläche frei von Altlasten aus der Sprengstoffproduktion im Krieg sei, begann sie für die Öffentlichkeit völlig überraschend am Rosenmontag mit der Rodung des Geländes. Ein gewaltiges Polizeiaufgebot schirmte die Arbeiten ab. Innerhalb weniger Tage stand kein Baum mehr. Als wir danach die Fläche in Augenschein nehmen konnten, stellte sich heraus, dass ein größeres Stück Mischwald abweichend vom genehmigten Plan gerodet worden war. Wir erstatteten über einen Anwalt unverzüglich Anzeige bei der Naturschutzbehörde, die die Gemeinde Wehringen daraufhin zu Ausgleichsmaßnahmen aufforderte. Eine Antwort der Gemeinde steht auch nach nochmaliger Aufforderung im Spätherbst 2023 bis dato aus. Sanktionen hat sie anscheinend nicht zu befürchten.

Im Herbst und Winter 2023 wurden weitere Rodungsarbeiten durchgeführt. Dabei wurden kartierte, nach dem Plan zu erhaltende Biotope

östlich des Baugebiets zerstört. Die auch der Presse mitgeteilte Begründung lautete, es müssten dort Kampfmittel beseitigt werden. Allerdings teilte die zuständige Behörde beim Landratsamt auf unsere Anfrage mit, dass die Luftbilder von 1945 keine Hinweise auf Kampfmittel lieferten. Die Angelegenheit wartet also noch auf Klärung. So nimmt nun die Erschließung wohl ungehindert ihren Lauf. Nach unserer Auffassung hätte das Baugebiet in diesem Auwaldrest (den Bürgermeister Nerlinger, obwohl dort neben Fichten auch alte Buchen Eichen und Kiefern wuchsen, nicht als Wald, sondern wegen seiner kurzzeitigen Nutzung während des Krieges als Industriebrache bezeichnet) auch aus Gründen des Artenschutzes niemals genehmigt werden dürfen. Denn bei einer 2023 durchgeführten Untersuchung der Käferfauna in dem totholzreichen benachbarten Niederwald durch einen Experten des Naturwissenschaftlichen Vereins wurde neben ca. 180 Arten der streng geschützte Scharlachkäfer entdeckt, für dessen Habitat das Naturschutzrecht weiträumige Schutzmaßnahmen vorschreibt. Insekten wurden im Rahmen des Genehmigungsverfahrens überhaupt nicht berücksichtigt.

Unser niederschmetterndes Fazit: Das Bewusstsein der sich anbahnenden Klimakatastrophe und der zusammenbrechenden Biodiversität ist in manchen Kommunen überhaupt noch nicht vorhanden. Statt wie dringend geboten konkret lokal umzusteuern, huldigt man nach wie vor den Götzen Gewerbesteuer und Arbeitsplätze. Flächen, die als Kohlenstoffspeicher dienen und das Kleinklima mäßigen könnten, werden bedenkenlos versiegelt. Als Feigenblatt verspricht der Wehringer Bürgermeister ökologisches Bauen, Hackschnitzelheizung und angebliche Erreichbarkeit durch ÖPNV und Fahrrad. Nicht bedacht ist, dass auch die angrenzenden Auwaldbiotope an der Wertach durch den Wegfall notwendiger Pufferzonen beeinträchtigt werden. Von den entfernt liegenden Ersatzpflanzungen auf der anderen Seite der Wertach, die ihre ökologische Wertigkeit erst in vielen Jahren erreichen werden, haben die Menschen in der Bobinger Siedlung nichts. Sie werden die vermeintlich schöne neue Welt, die ihnen die Nachbargemeinde vor die Nase setzt, mit Bitterkeit betrachten.



Fotos: Peter Roth

Zur Klima- und Biodiversitätskrise in Augsburg und Umgebung



Königsbrunner Heide,
absterbende Wald-Kiefernbestände

von Dr. Eberhard Pfeuffer

Es ist müßig zu streiten, ob der Klima- oder der Biodiversitätskrise im Hinblick auf die Zukunft der Erde die größere Bedeutung zukommt. Beiden ist gemeinsam, dass sie gemessen an den letzten 10. 000 Jahren nach der Eiszeit nicht einmal einen Wimpernschlag dauern. Trotz dieser extrem kurzen Zeitspanne hinterlassen sie schon jetzt deutliche, teils verheerende Spuren. Dabei vermischen und addieren sich diese Spuren noch in unseliger Weise, sodass sie häufig gar nicht separat zuzuordnen sind. Klima- und Biodiversitätskrise sind vom Menschen verursacht und beide schreiten – man mag es nicht glauben – bislang ungebremsst fort.

Hier ist nicht der Platz, auf das Schwinden arktischer Eismassen, das Schmelzen der Gletscher, das Absterben ganzer Korallenriffe oder den Schwund tropischer und borealer Urwälder innerhalb weniger Jahrzehnte noch einmal hinzuweisen. Vielmehr sollen hier einige Beispiele aus unserer unmittelbaren Umwelt zeigen, dass die Klima- und Biodiversitätskrise auch in der Pflanzen- und Tierwelt vor unserer Haustüre bereits gravierende Veränderungen bewirken.

Zunächst ein Blick auf die **Stadt Augsburg** selbst. Auch wenn Städte schon immer Wärmeinseln mit

deutlich höheren Temperaturen im Vergleich zu ihrem Umland waren, deuten Veränderungen des Pflanzen- und Tierspektrums an, dass sehr schnell aus der „Wärmeinsel Stadt“ eine Hitzeinsel wird. So breitet sich seit Jahren der aus Süd-Ost-Asien stammende Götterbaum, früher nur durch schützende Gartenpflege zu erhalten, in der Stadt immer weiter aus. Gleiches gilt für den wärmeliebenden aus China stammenden Sommerflieder, der sich inzwischen auf Stadtbrachen in großer Zahl ansiedelt.



Sommerflieder übersteht locker die jetzigen Winter

2002 wurde erstmals in Augsburg eine Wochenstube der Weißrandfledermaus, einer mediterranen Art, entdeckt, wobei diese Entdeckung seinerzeit von Experten als kleine Sensation gewertet wurde. Heute dürfte die Weißrandfledermaus eine der häufigsten, wenn nicht die häufigste Fledermausart überhaupt in

Augsburg sein. In meinem Stadtgarten blühen nicht nur die ersten Frühlingsblumen immer früher. Wiederholt flog hier an warmen Föhntagen im Winter – was von einer ganzen Reihe weiterer Beobachter bestätigt wird – das Taubenschwänzchen, ein Schmetterling, der früher im Sommer aus dem Mittelmeerraum einfliegen musste, weil für ihn eine Überwinterung in Mitteleuropa nicht möglich war. Gleichfalls flog an warmen Wintertagen die Große Holzbiene, die sich als ebenfalls ursprünglich mediterrane Art bei uns seit einigen Jahren eingebürgert hat und sich zunehmend ausbreitet. Die Südliche Eichenschrecke, auch eine mediterrane Art, wurde erstmals 1999 in Augsburg entdeckt. Sie hat sich in meinem Garten nicht nur angesiedelt, sondern offensichtlich die heimische und früher häufig vorkommende Gemeine Eichenschrecke bereits verdrängt. Geradezu beängstigend ist die Botschaft des städtischen Baumbestandes. Das hochsommerliche Bild von durch Hitze und Trockenheit gestressten Bäumen, ja ganzen Alleen unterstreicht die nüchternen Zahlen der Messungen: Nach einem extrem trockenen und heißen Sommer 2022 war das Jahr 2023 in Augsburg das wärmste seit der Wetteraufzeichnung im Jahr 1881.

Ein kurzer Blick auf **umliegende Felder** – soweit es sie noch gibt – bestätigt den bekannten rasanten Rückgang, um nicht zu sagen das Erlöschen der Ackerwildkräuter und der Ackerfauna. Auf der fruchtbaren Hochterrasse zeigt sich die intensive Landwirtschaft, die für einen Strauch, geschweige eine Hecke oder einen Ackerrain, keinen Platz mehr hat. Bei diesem Landschaftsbild wundert es nicht, dass selbst einstige Massentiere wie die Lerche oder das früher sehr häufige Rebhuhn heute in den Roten Listen in immer höheren Gefährdungskategorien geführt werden. Wo vor drei Jahrzehnten in Haunstetten Süd auf Feldern der Niederterrasse in großer Zahl der Frauenspiegel und der Ackerrittersporn blühten, wo es noch Lerchen, Rebhühner und Feldhasen gab, liegen heute (am Stadtrand!) Einkaufszentren, auf deren nie voll belegten, überdimensionierten Parkflächen ein paar Bäumchen im jämmerlichen Zustand dahinkümmern.



Fotos: Eberhard Pfeuffer

Aber nicht nur in der Stadt und auf den Feldern, ganz generell kündigen sich im Umland gravierende Änderungen in der Pflanzen- und Tierwelt an. Mitten im Winter kann man an warmen Tagen sich sonnende Admirale entdecken, ebenso als erste Blütenbesucher im Frühling. Auch dieser Schmetterling hatte bei uns keine Überwinterungschance und flog als Wanderfalter alljährlich neu bis aus Nordafrika zu uns. Immer mehr Arten wandern zudem aus dem südlichen Europa ein, um sich bei uns dauerhaft anzusiedeln. Das weite Spektrum dieser Arten reicht vom Bienenfresser über die Feuerlibelle bis zum Kurzschwänzigen Bläuling. Am Beispiel der Gemeinen Sichelschrecke lässt sich der Trend zur Ausbreitung in früher nie besiedelbare Regionen gut nachverfolgen. Bis vor wenigen Jahren kam die Art in Bayern nur in den warmen Regionen Unterfrankens vor. Sie wanderte binnen kurzem über die Alb bis nach Augsburg und besiedelt heute bereits voralpine Moorregionen bis in 800 m Höhe. Im Augsburger Raum zählt sie inzwischen zu den häufigsten Heuschreckenarten.

Im **Naturschutzgebiet „Stadtwald Augsburg“**, dem Kerngebiet einer sehr hohen und vor allem spezifischen Biodiversität, waren bereits 2022 die Heiden sehr früh verdorrt. Betroffen waren nicht nur, aber ganz besonders feuchtigkeitsliebende Arten, wie beispielsweise der Schwalbenwurz-Enzian.



verdorrter Schwalbenwurz-Enzian

Bis auf eine einzige Population erlosch nach und nach der als FFH-Art streng geschützte Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling, weil seine Raupenwirtspflanze, der Große Wiesenknopf, auf den immer trockener werdenden Standorten verschwand. 2023 vertrocknete erstmals auf der Königsbrunner Heide so gut wie der gesamte Bestand der Sumpfglabie, wobei die Heide zur Zeit ihrer eigentlichen Hochblüte ein von mir bis dahin nie gesehenes trostloses Bild bot.

Schließlich traf im Herbst ein Unwetter mit einem verheerenden Hagelschlag auch das Naturschutzgebiet. Bereits unmittelbar nach dem Unwetter waren die betroffenen Landstriche auch im Stadtwald verwüstet. Dabei war die eigentliche Katastrophe für das Schutzgebiet damals noch gar nicht zu erkennen. Innerhalb von nur drei bis vier Wochen starben große Teile der Wald-Kiefernbestände ab, nachdem der Pilz *Sphaeropsis sapinea* durch die vom Hagelschlag verursachten Verletzungen der Baumrinde in die Bäume eindringen konnte. Betroffen sind vor allem biotopbestimmende und deshalb ökologisch besonders wertvolle Waldbereiche. Die Auswirkungen auf das Schutzgebiet sind derzeit nicht abzusehen; mit Sicherheit sind sie aber gravierend. (siehe Titelbild)

Alle hier aufgeführten Hiobsbotschaften sind nur besonders augenfällige Beispiele. Eine grundlegende wissenschaftliche Studie aus der Region zum stattfindenden Artenwandel/Artenschwund gibt es meines Wissens (noch) nicht. Trotzdem ist nicht zu übersehen, wie auch vor unserer Haustüre mit

geradezu atemberaubender Geschwindigkeit die Klimakrise die Biodiversitätskrise noch verschärft. Deshalb setzt sich der BN für beide Problemkreise mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln ein, auch wenn diese Arbeit nicht selten an eine Sisyphos-Arbeit erinnert. So kämpfen wir vor Ort für den Erhalt unserer Moore und deren Reste (siehe Lechhauser Moos), die Renaturierung von Flüssen (siehe Licca liber), für größere und miteinander verbundene Schutzgebiete im Offenland und im Wald und nicht zuletzt für eine neue Stadtökologie. Für diese neue Stadtökologie gilt ganz besonders und fachlich unbestritten: Grün, Grün, Grün in die Stadt! Dabei ist aus unserer Sicht auch zu klären, welches Grün dem Stadtklima und dem Artenschutz gleichermaßen gerecht wird. Zur Klärung dieser komplexen und für die Zukunft unserer Stadt wichtigen Frage haben die Kreis- und Ortsgruppe Augsburg bereits 2022 eine öffentliche Veranstaltung mit Experten angeregt und zusammen mit dem städtischen Amt für Grünordnung durchgeführt – und sie werden es heuer wieder tun. Sie sind, liebe Leserin, lieber Leser, dazu sehr herzlich eingeladen.

2. SYMPOSIUM

KLIMASCHUTZ DURCH GRÜN IN DER STADT

Tagesablauf

Begrüßung Amt für Grünordnung, BUND Naturschutz, Grußwort Reiner Erben

Hitze und Klimaanpassung in Augsburg - wie kann urbanes Grün helfen?, Prof. Dr. Christoph Beck, Universität Augsburg

Smartes Grün für Augsburg, Anette Vedder, AGNF Augsburg

Augsburgs Schritte zur Schwammstadt, Armin Bauer, AGNF Augsburg

Mittagspause (Fingerfood, kalte und warme Getränke)

Neophytische Baumarten aus Sicht der Vogelwelt, Dr. Olaf Schmidt

Beobachtung unserer heimischen Pflanzen- und Tierarten im Zuge des Klimawandels, Dr. Eberhard Pfeuffer

Umweltbildung zum Thema Stadtgrün Untersuchung von Istzustand und Potentialen in Augsburg im Rahmen einer Masterarbeit von Marie Oeffling

Abschlussdiskussion

Veranstalter:

Amt für Grünordnung,
Naturschutz und Friedhofswesen
Stadt Augsburg

BUND Naturschutz, Kreis- und
Ortsgruppe Augsburg

Ort:

Umweltbildungszentrum
Doktor-Ziegenspeck Weg 6
86161 Augsburg

Datum:

22. März 2024
9.30 Uhr bis 17:00 Uhr

Kosten:

15 € für Verpflegung und
Getränke

Anmeldung:

bis 15.03.2024 unter
fischer.bn.augsburg@gmail.com
Tel: 0821 37695

Die Anmeldung ist begrenzt auf
100 Personen

Natur und Klimaschutz im Lechhauser Moos

von *Christine Kamm*

Zwischen Friedberg und Rehling zog sich das einst wasserreiche Lechhauser Moos hin, eines der großen Niedermoore Bayerns mit enormem CO₂-Speicherpotential. Seit Jahrzehnten wurde es durch Entwässerung und Bebauung stark verändert. Immer noch ist eine erstaunliche Artenvielfalt zu beobachten. Kiebitze und Feldlerchen brüten, auch Rebhühner, Wachteln und Laubfrösche gibt es, sogar die höchst seltene Helm-Azurjungfer, wenn auch nur in viel geringerem Umfang als früher. Zahlreiche Durchzügler rasten.

Die heute noch vorhandene hohe ökologische Wertigkeit wurde in der vom bayerischen Naturschutzfonds geförderten Studie mit dem Titel "Potenzialabschätzung zur Erhaltung und Verbesserung der Funktionen des Lechhauser Moores" dokumentiert, die Richard Engelschall von der Arbeitsgemeinschaft für Landschaftsökologie Schwaben durchführte.

Zur Sorge Anlass geben die Ergebnisse der Abschlussarbeit von Anastasia Blöchl, die im Institut für Geoinformatik mit Hilfe von Satellitendaten Erdoberflächenveränderungen im Bereich des Lechhauser Moores im Zeitraum April 2019 bis Mai 2020 untersuchte und eine durchschnittliche Bodensenkung um 11,5 Millimeter, teilweise erheblich mehr, feststellte. Interessant wären mehrjährige Untersuchungen und genauere Kenntnisse der Grundwasserveränderungen.

Moore haben eine enorme Bedeutung als CO₂-Speicher, und ihr Abbau ist eine bedeutende Quelle für Treibhausgasemissionen. Der Moorbodenschutz und die Regeneration stellen deshalb wichtige klimarelevante Maßnahmen dar. Der BN will nun mit dem Planungsbüro Dipl. Ing. Cornelia Siuda Vorranggebiete definieren, auf denen durch Grünland und feuchte Senken mit Unterstützung durch Moorschutz- und Klimaschutzprogramme sowie Ausgleichsmaßnahmen der CO₂-Austrag gestoppt werden kann. Wir suchen nun Wege, durch Life - Pilotprojekte für ländliche Entwicklung den CO₂-Austrag zu stoppen und wertvolle Lebensräume zu erhalten.

Foto: *Theodor Saßen*



Graben - European Energy Award als Navigationssystem

von *Dr. Stephan Krohns*

Die Gemeinde Graben wurde im November 2023 erstmalig mit dem European Energy Award EEA ausgezeichnet. Diese Auszeichnung würdigt nicht nur den Einsatz für den Klimaschutz, sondern zielt darauf ab, in vielen Handlungsfeldern die Weichen für eine nachhaltige Zukunft zu stellen. "Das Managementsystem des EEA ist für uns, den Gemeinderat Graben, ein Navigationssystem im Dschungel der Vorschriften, technologischen Möglichkeiten, Klimaschutzziele und

Förderprogramme" berichtet Stephan Krohns in seiner Funktion als Gemeinderat. Auch Bürgermeister Andreas Scharf zeigt sich vom EEA Projekt begeistert: "Durch den EEA konnten wir seit 2020 wichtige Projekte systematisch umsetzen, zum Beispiel einen Kindergarten im KfW40 Standard bauen und unseren Energieverbrauch durch ein kommunales Energiemanagement überwachen. Die Schulung unserer Mitarbeiter an Heizungssystemen unserer Gebäude reduzierte den Energieverbrauch deutlich. Wir konnten Bürgerinnen und Bürgern durch Gutscheine für Gebäudechecks helfen, auch ihren Beitrag zum gemeinsamen Ziel zu leisten." Der Gemeinderat beschloss bereits, das erfolgreiche EEA Projekt weiterzuführen mit dem Navigationsziel: Klimaneutrales Graben 2040.

Kindernachmittag des BN

von Verena Fischer und Olga Ustinin

Anlässlich des 50. Jubiläums der Kreisgruppe Augsburg fand am 17. Juni ein Kindernachmittag mit verschiedenen Mitmachaktionen für Klein und Groß im neu eröffneten Umweltbildungszentrum am Botanischen Garten statt. Organisiert von der Kreisgruppe Augsburg und den Ortsgruppen Augsburg und Dinkelscherben war allerhand für Kreative und Naturbegeisterte geboten. Die Ortsgruppe Dinkelscherben organisierte eine Station zum Thema Scherenschnitt. Die Ergebnisse durften dann in einem aufgebauten Schattentheater ausprobiert werden. Ebenfalls tatkräftige Unterstützung kam vom Augsburger Verein Mutmachermenschen. Am dortigen Werkbereich konnten Nisthilfen für Wildbienen aus Holz gebaut werden. Der Einsatz von Akkuschauber und Co. lockte zusätzlich kleine Handwerker an. Im Anschluss wurde die Nisthilfe mit Brutröhren gefüllt und konnte noch mit selbst gemischten Farben aus Pigmenten bemalt werden.

Neben dem Basteln von Tiermasken in Form von Wolf, Wildkatze, Bär und Co. konnten die BesucherInnen ihr Wissen auch noch bei einem Naturschutz-Quiz beweisen. Nach Lösen des Quiz wurde eine Urkunde für Spezialwissen im Naturschutz ausgestellt.

Neben den Mitmachaktionen präsentierte die BN-Jugendgruppe Augsburgs eine kleine Kreativausstellung aus Bildern und Lebensräumen im Schuhkarton. Gegen eine Spende durften sich BesucherInnen gepflanzte Blumen und Blumensamen in aufwändig bedruckten Samentütchen mit nach Hause nehmen. Sogar größere BesucherInnen wie die zweite Bürgermeisterin Martina Wild, Bundestagsabgeordnete Ekin Deligöz und Landtagsabgeordnete Stephanie Schuhknecht legten sich ins Zeug beim Herstellen einer Nisthilfe und dem Basteln von Tiermasken.

Wir haben uns sehr über die großen und kleinen BesucherInnen gefreut und danken allen Ehrenamtlichen für ihren engagierten Einsatz!



Fotos: Verena Fischer

Besuch von Biobetrieben

von Verena Fischer

Im vergangenen Jahr richteten wir den Fokus auf Betriebe des ökologischen Landbaus in der Region Augsburg. Da die landwirtschaftlich genutzten Flächen allein schon durch ihre Größe einen entscheidenden Faktor im Kampf gegen den Klimawandel darstellen, sehen nicht nur wir großes Potenzial in dieser Form der Landbearbeitung. Zusammen mit der Öko-Modellregion Stadt.Land.Augsburg besuchten wir unter dem Titel „Öko-Landbau in der Region Augsburg – Kennenlernen und Genießen“ vier unterschiedliche ökologisch wirtschaftende Betriebe.

Mitte Mai besuchten wir mit über 40 TeilnehmerInnen Theresa Gawronski. Sie bewirtschaftet mit ihrer Herde Pinzgauer Rinder eine 22 Hektar große Naturschutzfläche in Augsburg Bannacker. Das Gelände wurde durch die Stadt Augsburg für Ausgleichsmaßnahmen erworben und neu gestaltet. Eingesetzt wurde unter anderem eine Saatgutmischung aus einheimischen Kräutern und Gräsern aus den artenreichen Wiesen und Heiden rund um Augsburg. Die ca. 30-köpfige Herde zog gleich anfangs im Galopp eindrucksvoll an uns vorbei. Die Fläche bietet unterschiedliche Elemente wie beispielsweise Wald, Hecken, Schlammputzen, Wasserstellen und Wiesen. Diese Vielfalt in der Landschaft sorgt für ein funktionierendes Ökosystem und somit hohe Artenvielfalt. In den flachen Mulden hatte sich gerade viel Wasser gesammelt, sodass wir inmitten von fliegenden Rauchschwalben von Theresa spannende Informationen über die Fläche und ihre Tiere bekamen.



Im Anschluss fanden wir uns in Bergheim beim Biolandhof der Familie Förg ein, welche ihre Produkte im Hofladen „Alte Schäferei“ vermarkten. Auch die

Biobrauerei mit dem Namen „Rotes Pony“ hat ihren Sitz auf dem Hof und gab uns einen Einblick in die Produktpalette. Diese reicht vom klassischen Hellen bis hin zum würzigen Pale Ale. Die Möglichkeit zum Einkauf wurde natürlich genutzt.

Der Biohof Förg liegt im Süden Bergheims und legt den Fokus auf den Anbau alter robuster Getreidesorten. Auch wenn der Ertrag dabei manchmal geringer ausfällt, überzeugen diese Sorten eindeutig mit ihrer Vielfalt, Resistenz gegenüber Krankheiten und vor allem dem Geschmack. Neben Getreide bauen die Förgs auch Freilandgemüse an und halten Zweinutzungshühner wie beispielsweise das Augsburger Huhn. Derzeit betreiben sie zwei Mobilställe mit jeweils 239 Tieren sowie einen kleinen Feststall direkt an der Hofstelle.



Am 16. Juni waren wir im Norden Augsburgs beim Hafnerbauer in Gablingen zu Gast. Nach einer Gemüseverkostung und dem Einkauf im Hofladen wurden wir über zwei Stunden durch das Betriebsgelände vom Seniorchef Franz Rotter geführt, der uns voller Leidenschaft aus seinem großen Erfahrungsschatz berichtete. Dem Betrieb ist der Aufbau von Humus auf den Feldern sehr wichtig, deshalb erholen sich die Äcker durch Klee-grasmischungen, wenn sie gerade nicht mit Dinkel, Roggen oder Kartoffeln bepflanzt sind. Die

leichten sandigen Böden in und um Gablingen speichern kaum Wasser, darum ist eine achtsame Bodenbearbeitung essentiell. Durch den Bau eigener Speichersilos ist es dem Betrieb möglich bis zu 1000 t Getreide auf dem Hof zu lagern. Daneben werden auch neue Kulturen getestet, z. B. Hafer-Leindottergemenge und Soja. Außerdem werden in zwei Mobilställen je 220 Hühner gehalten, mehrere Weiderinder und ein neues Gewächshaus gehören ebenfalls zum Hof.



Hafnerbauer in Gablingen

Einen großen Biobetrieb besuchten wir zum Ende des Jahres. Die Bäckerei Cumanum von André Heuck ist zu 100 % biozertifiziert und steht für regionale Zutaten landwirtschaftlichen Ursprungs. Vom Mehl bis zu Eiern oder Honig setzt der Gründer ausschließlich auf Bioprodukte aus der Region. So werden beispielsweise jährlich rund 600 Tonnen Biodinkel von 14 Biobetrieben aus dem Umland in Friedberg und Landshut gemahlen und zu Brot und Kleingebäck verarbeitet. Dabei wird hier noch richtig von Hand gearbeitet. Die kompletten Backstuben werden zudem mit Öko-Strom versorgt. Seit der Eröffnung 2018 in Bobingen ist die Zahl der Mitarbeitenden von fünf auf 135 in elf Filialen gestiegen. Da das Interesse groß war, durften wir gleich noch eine zweite Führung in der Backstube in Gersthofen vereinbaren.



Fotos: Verena Fischer

Wir bedanken uns herzlich bei allen Betrieben für die spannenden und interessanten Einblicke, die uns gewährt wurden. Unsere Besuche haben Einblicke in die Vielfalt der regionalen Bioprodukte geben können. Auch im Jahr 2024 pflegen wir die Kooperation mit der **Öko-Modellregion Stadt.Land.Augsburg** und haben bereits Besuche auf Biobetrieben in Planung, denn Umweltschutz geschieht auch mit dem Einkaufskorb.



Betriebsbesichtigungen in 2024

- Freitag 17. Mai um 16 Uhr **Biohof Mang** in Tronetshofen/Fischach
- Freitag 14. Juni um 16 Uhr **Biohof Beutelrock** in Horgau, anschließend Weiterfahrt zur **Bioland-Baumschule Spengler** in Katzenlohe
- Freitag 13. September um 16 Uhr **Bio-Imkereibetrieb Honigsammler** in Grimoldsried

Detailinfos zu den Betriebsbesichtigungen erfahren Sie rechtzeitig in unserem Rundbrief und auf unserer Homepage

Melden Sie Ihren Garten an „Bayern blüht - Naturgärten“

von Marei Kemmerling

Der Garten ist ein Ort der Erholung und Entschleunigung für uns Menschen – aber kann noch viel mehr sein, nämlich ein Refugium für einheimische Pflanzen- und Tierarten! Schaffen Sie eine lebendige Vielfalt von Lebensräumen, eine bunte Mischung vom Bauerngarten bis zur Blumenwiese, von Trockenbiotopen bis zum Gartenteich. Dabei spielt die Größe keine Rolle, auch Kleingärten können einen wichtigen Beitrag für die Biodiversität leisten. Naturgarten bedeutet nicht der Wildnis freien Lauf zu lassen, sondern setzt bewusst auf Eingriffe und das Gestalten im Einklang mit der Natur.

Die wichtigsten Kriterien sind:

- Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel
- Verzicht auf synthetische Dünger und Torf
- Artenvielfalt durch Blühhecken, Stauden, Kräuter und bienenfreundliche Pflanzen
- Regenwassernutzung
- Kreislaufwirtschaft durch Kompost und Laubhaufen
- Lebensräume schaffen: Wasser im Garten/ Sandkuhle/ Steinhaufen für Eidechsen/
- Ruhige Ecken mit Laub und Strauchschnitt

Mit der Beteiligung an der Aktion

„Bayern blüht – Naturgärten“ können Gartenbesitzer nicht nur reflektieren, inwieweit ihr Garten Lebensräume für Pflanzen und Tiere aufweist, sondern auch Nachbarn und Passanten Anregungen für die Gestaltung ihrer Gärten liefern. Nach erfolgreicher Zertifizierung wird den Naturgarten-

Besitzern eine Plakette und eine Urkunde überreicht. Die Zertifizierung kostet für Mitglieder eines Gartenbauvereins 40 Euro, für Nicht-Mitglieder 80 Euro.

Auf der Seite der Landesanstalt für Wein- und Gartenbau in Veitshöchheim können Sie sich einen guten Überblick verschaffen:

www.lwg.bayern.de>naturgarten



Foto: Marei Kemmerling

PV-Balkonanlagen-Aktion der OG Bobingen

von Peter Lammeyer

Mitglieder der BN-OG Bobingen haben in Zusammenarbeit mit dem Energieteam Bobingen und unterstützt von der Gemeinde Bobingen eine Balkon-PV-Aktion durchgeführt. Hierbei hat durch Unterstützung des Stadtrates die Gemeinde beschlossen 100 PV-Balkonanlagen mit je 100 Euro zu fördern. Bis zum Ende des Jahres 2023 machten davon ca. 75 Personen Gebrauch. Über die Sammelbestellung bei einem regionalen Lieferanten gab es 18% Rabatt bis zur Anlieferung an

den Bauhof. Dort mussten die PV-Sets abgeholt werden. Bei Bedarf gab es technische Unterstützung und sogar Weiterlieferung an Käufer durch die

Ortsgruppe des BUND Naturschutz.

Die Aktion hat dazu beigetragen, dass die **Stadt Bobingen** zum dritten Mal die **Auszeichnung Energiestadt** im Rahmen des **EUROPEAN ENERGY AWARD** erhalten hat.

Dies ist sicher nur ein kleiner Beitrag zur großen Aufgabe der Transformation, die dringend notwendig ist, um die gesetzten Klimaziele zu erreichen. Ob es Nachahmer in der Region gibt?

Fahrradexkursion



von Verena Fischer

Am 26. Mai 2023 erkundeten wir im Rahmen einer Fahrradexkursion den "Biotopverbund Wertachau". Von der Brücke Wellenburger Straße bis zum Bobinger Stausee radelten wir bei Sonnenschein und machten bei verschiedenen Biotopstandorten Halt. Vom Magerrasen bis zur Fettwiese bestaunten wir die unterschiedlichen Biotoptypen und ihre Vegetation. Wir bedanken uns bei Prof. Dr. Frei, der uns vor Ort anhand historischer Karten zeigte, welchen Wandel Augsburgs Flüsse Wertach und Lech von 1815 bis heute durchmachten. Es war eindrucksvoll zu sehen, wie ursprünglich und ausladend die beiden Flüsse früher die Landschaft

prägten und in welch engen Kanal sie dann gezwungen wurden zu fließen.



Fotos: Verena Fischer

OG Neusäß Schwerpunktthema "Flächenschutz"

von Dieter Kuhlmann

Das Thema „Flächenschutz“ ist in diesem Jahr das Schwerpunktthema der Veranstaltungen der Ortsgruppe Neusäß / Aystetten des BUND Naturschutz. Im neuen Programm finden sich Vorträge und Exkursionen zu den Auswirkungen des Flächenverbrauchs und dem Zusammenhang mit anderen aktuellen Themen wie Klimawandel, Artenvielfalt und Landwirtschaft.

Flächenverbrauch in Bayern

Anfang Dezember letzten Jahres wurden die Zahlen für den Flächenverbrauch im Freistaat für das Jahr 2022 veröffentlicht. Jeden Tag werden in Bayern durchschnittlich mehr als 12,2 Hektar (ha) wertvolle Grünflächen, Wälder oder Feuchtgebiete gerodet, asphaltiert, überbaut und versiegelt. Dies entspricht in etwa 17 Fußballfeldern und das jeden Tag. Zum Vergleich: 2021 betrug dieser Wert noch 10,3 ha. Nach wie vor fehlt der bayerischen Staatsregierung eine wirksame Strategie gegen den hohen Verbrauch von Landesfläche, obwohl CSU und Freie Wähler bereits im Koalitionsvertrag von 2018 eine Halbierung auf 5 ha pro Tag als Ziel ausgegeben hatten.

Flächenverbrauch in Neusäß

Wäre das „5 ha“-Ziel bereits für Bayern verbindlich geregelt, so dürfte in Neusäß nur noch eine Fläche in der Größe von ca. 2,5 Fußballfeldern pro Jahr für neue Verkehrs- und Bauprojekte „verbraucht“ werden. Tatsächlich sind momentan in Neusäß Projekte in unterschiedlichen Planungsstufen mit einer Fläche von mehr als 110 Fußballfeldern in Diskussion. Dies entspricht einem Flächenbudget von 45 Jahren! Zuletzt im November hat der Stadtrat die Aufstellung eines Bebauungsplans am Hirtenberg im Ortsteil Hainhofen beschlossen, der weitere 2,4 ha landwirtschaftliche Flächen vernichten wird. Auch diese Flächen waren nicht für Bebauung im Flächennutzungsplan von 2019 vorgesehen.

Auf einer interaktiven Karte hat die Ortsgruppe alle o.g. bekannten und diskutierten Flächenänderungen in Neusäß zusammengetragen.
<https://stopn.de/flaechen/>



Jahresprogramm 2024

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen, auch in Neusäß, hat sich die Ortsgruppe dazu entschlossen, das Thema „Flächenverbrauch“ zu einem Schwerpunktthema im Jahr 2024 zu machen.

Folgende Vortragsveranstaltungen mit Bezug zum Thema „Flächenschutz“ sind geplant:

- **21.2.: „Flächenfraß in Bayern und Neusäß“**, Thomas Frey (Regionalreferent Schwaben, BUND Naturschutz)
- **12.4.: „Klimawandel: Sind wir noch zu retten?“**, Uwe Seidel (BUND Naturschutz, Kreisgruppe Schwandorf)
- **25.9.: „Artenschutz in der Praxis“**, Nicolas Liebig (Geschäftsführer Landschaftspflegeverband Stadt Augsburg)
- **11.11.: „Was bedeutet der Flächenverbrauch für die Landwirtschaft?“**, Martin Mayr (Kreisobmann Bayer. Bauernverband), Johannes Enzler (BUND Naturschutz, Kreisgruppe Augsburg)

Die Vorträge finden jeweils um **19:00 Uhr** in der **Begegnungsstätte St. Ägidius in Neusäß** statt. Der Eintritt ist frei.

Neben den Vorträgen gibt es Exkursionen zum Thema **am 4.5. zu den „Naturschätzen im Schmuttertal“** und **am 4.6. zu den „Uferschwalben in Gablingen“**.



Foto: BN OG Neusäß

Neben dem Schwerpunktthema gibt es natürlich auch weitere bewährte Veranstaltungen. Am 6.3. gibt es einen persönlichen Reisebericht zu einer Wanderung auf dem Weserbergland-Weg. Selbstverständlich beteiligt sich die Ortsgruppe wieder an der Saatgutbörse im Umweltzentrum Schmuttertal am 16.3. und lädt zur Pflanzentauschbörse auf den Neusässer Stadtmarkt am 20. und 27.4. ein.

Detaillierte Informationen und viele weitere Termine sind im aktuellen Veranstaltungsprogramm zu finden, das auf der Homepage der Ortsgruppe "bn-neusaess.de" heruntergeladen werden kann. Ein gedrucktes Exemplar kann unter der E-mail Adresse "info@bn-neusaess.de" oder Telefon (Hannes Grönninger) 0152-099 500 13 angefordert werden.

Jahreshauptversammlung und Neuwahl des Vorstands beim BUND Naturschutz OG Neusäß/Aystetten

von Gitta Felber

40 Jahre BUND Naturschutz in Neusäß und Kontinuität der Aufgaben

Im April 2023 fand die Jahreshauptversammlung des BN Ortsgruppe Neusäß/Aystetten statt. Es folgte der Haushaltsbericht und die Entlastung des Kassenwerts. Johannes Enzler von der Kreisgruppe Augsburg gab einen Ausblick auf die Arbeit der KG Augsburg 2023. Es gebe u.a. Handlungsbedarf im Zusammenhang mit dem Wasserhaushalt und der Wiedervernässung im Bereich Lechhausen/ Mühlhausen. Er verwies auch auf die Veranstaltungen im Rahmen des 50jährigen Jubiläums der KG des BN. Die Neuwahl des Vorstands der BN Ortsgruppe Neusäß/Aystetten ergab folgendes Ergebnis: Rainer Braune (1. Vorsitzender), Hannes Grönninger (Stellvertretender Vorsitzender), Roswitha Eger (Kassenwartin), Gitta Felber (Schriftführerin). Beiräte sind: Gerhard Birling, Dieter Kuhlmann, Doris Viechter.

Auch im Jahr 2023 beschäftigt sich die Ortsgruppe, die heuer ihr 40-jähriges Jubiläum feiert, mit unterschiedlichsten Themen. Konkrete Aktivitäten sind u.a. die Pflanzenbörse auf dem Neusässer Stadtmarkt, Müllsammelaktionen, Arbeiten auf der Blühwiese im Hammeler Wald, Pflege der Obstbaumwiese, Waldbegehungen und Informationen zum Zustand des Waldes, und aktuell

die Auseinandersetzung mit der Flächennutzung auf und um das Thaler-Gelände und generell mit dem Flächenfraß in Neusäß.

Die Termine und Themen der Monatstreffen sind im Jahresprogramm unter "bn-neusaess.de" nachzulesen.

Foto: Karl-Heinz Schwarze



Von links nach rechts:

Roswitha Eger (Kassenwartin), Gitta Felber (Schriftführerin), Hans Grönninger (Stellv. Vorsitzender), Dieter Kuhlmann (Beirat), Gerhard Birling (Beirat), Rainer Braune (1. Vorsitzender), Doris Viechter (Beirätin), Johannes Enzler (1. Vors. Kreisgruppe BN Augsburg)

OG Dinkelscherben blickt auf 40 Jahre Naturschutzarbeit zurück

von Verena Fischer

Guten Grund zum Feiern hatte im Oktober die Ortsgruppe Dinkelscherben des BUND Naturschutz in Bayern e. V. Am vergangenen Samstag kamen rund 60 Menschen in den Räumlichkeiten des Montessori Haus für Kinder Dinkelscherben zusammen um auf vier Jahrzehnte Arbeit im Umwelt- und Naturschutz zurückzublicken.

BN-Kreisvorsitzender Johannes Enzler gehörte ebenso zu den Ehrengästen. Dieser lobte das Engagement der Dinkelscherber, welche zu den aktivsten Ortsgruppen im Landkreis gehören.

Ulrich Fahrner, zweiter Bürgermeister von Dinkelscherben, erzählte von einer länger zurückliegenden Begegnung mit einem Landwirt, bei der es um die Anlage dessen Gartens ging. Dieser sagte mit einer großen Selbstverständlichkeit, dass er im neuen Garten Obstbäume pflanzen wird: „Ja, was denn sonst?“. Diese Selbstverständlichkeit, der Natur und somit auch dem Menschen Gutes zu tun, ist heutzutage wichtiger denn je. Umweltschutz ist Einstellungssache und jede und jeder kann sofort damit beginnen. So lobte Ulrich Fahrner auch die mittlerweile drei Kinder- und Jugendgruppen der Ortsgruppe. Ein siebenköpfiges Leitungsteam beschäftigt sich Monat für Monat mit dem BN-Nachwuchs zwischen 5 und 15 Jahren und bringt ihnen Themen rund um Natur und Umwelt näher.



Kathrin Flinspach und Robert Behm, die beiden Vorsitzenden, überreichen dem Gründungsmitglied Joachim Groß ein Präsent. Er ist an dem Abend nach Jahrzehnten wieder nach Dinkelscherben gekommen um mit uns zu feiern



v. links: Elisabeth Pentz, Franz Maurer-Graß, Hannah Graich, Friederike Graß und Birgit Herz

Fotos: Verena Fischer

Neues Laichgewässer für Amphibien in Dinkelscherben

von Kathrin Flinspach

Seit Januar 2023 gibt es auf dem Gelände des Kreisjugendheims in Dinkelscherben ein neues Laichgewässer für Amphibien, ehrenamtlich geplant vom Landschaftsarchitekten Hans Marz und initiiert und finanziert von der BN- Ortsgruppe Dinkelscherben. Anlass für unser Engagement waren die zunehmend ungünstigen Standortbedingungen am nahegelegenen Waldweiher. Dort sind es insbesondere die Goldfische, die von unachtsamen Gartenteichbesitzern ausgesetzt oder durch

Entenanflug als Laich eingetragen werden und das Gleichgewicht im Weiher empfindlich stören, da sie den Laich und die Kaulquappen der Kröten, Frösche und Molche fressen.

Nachdem wir unsere Pläne für das Gewässer mit Flachwasserbereichen in den Uferzonen, einer maximalen Tiefe von 1,2 Metern in der Mitte und einer Breite von fünf bis sieben Metern dem Landratsamt vorgelegt hatten, wurde unser Anliegen dank der Unterstützung von Johannes Enzler und der Kreisgruppe Augsburg genehmigt. Nach Unterzeichnung einer schriftlichen Vereinbarung

zwischen dem Landratsamt und der Kreisgruppe konnten wir ein örtliches Baggerunternehmen mit dem Aushub des Gewässers beauftragen. Eine vorab durchgeführte Probeschürfung hatte den erhofften lehmigen Untergrund erbracht, wie er auch im Waldweiher vorliegt. Bei den Kosten für das Baggerunternehmen hat uns die Ortsgruppe Schwabmünchen mit einer Spende großzügig unterstützt.

Schon im Laufe der nächsten Monate war unser neuer Amphibien-Lebensraum durch Regenfälle gut mit Wasser gefüllt. Im Mai bepflanzten wir zusammen mit Kindern der örtlichen Montessori-Schule die Ufer und errichteten einen Totholzhaufen. Dabei sichteten wir gleich mehrere Laubfrösche. Im Laufe des Sommers kamen noch Teichfrösche, Erdkröten und zahlreiche Kaulquappen dazu. Zuletzt im November zeigten sich uns bei einer gemeinsamen Begehung mit einer Vertreterin des Landratsamts noch einige Erdkröten, die jedoch schnell wieder im schlammigen Untergrund des Gewässers verschwanden.

Wir hoffen, das Laichgewässer wird im 2. Jahr seines Bestehens ähnlich positiv als Lebensraum angenommen, und sind schon gespannt auf die Bewohner, die wir in Zukunft im Wasser und an seinen Ufern noch entdecken werden.

Foto: Kathrin Flinspach



Die Ortsgruppe Meitingen

von *Lothar Büch*

Das Jahr begannen wir mit unserer Jahreshauptversammlung Ende Januar. Das anschließende Lechtallamm-Essen lockte auch zahlreiche BNler aus anderen Ortsgruppen an. Wir wollen damit einen Beitrag zur Vermarktung und Bewerbung eines regionalen Produktes, dem Lechtallamm, leisten.

Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt war wie jedes Jahr die Pflege einiger Halbtrockenrasenflächen am Lech (Reste der Lechheiden) mit Beständen an Pyramidenorchis (*Anacamptis pyramidalis*), Helmknabenkraut (*Orchis militaris*), Brandknabenkraut (*Orchis ustulata*), Kreuzenzian (*Gentiana cruciata*), Sumpfgladiole (*Gladiolus palustris*), Sumpferzblatt (*Parnassia palustris*). Mitglieder der Ortsgruppe beteiligten sich im April an der Rettung von Amphibien bei den Fangzäunen an der Staatsstraße 2382 von Langenreichen nach Possenried. Auch die Pflege einer

Streuobstwiese in Langenreichen erforderte den Einsatz einiger Aktiver.

Kristina Wernicke und Siegfried Seitz vom Vorstand der OG Meitingen pflanzten in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Revierförster im Lechawald nördlich der Staatsstraße nach Thierhaupten 5 Elsbeeren als Ehrung für langjährige Aktive und verstorbene Mitglieder der Ortsgruppe. Die Elsbeere gehört zu den wärmeliebenden Bäumen der heimischen Flora und ist daher geeignet für Nachpflanzungen in Erwartung der weiteren Klimaerwärmung. Ihre wenig auffälligen Blüten werden von zahlreichen Pollen und Nektar sammelnden Insekten - nicht zuletzt Bienen - aufgesucht. Im Herbst wurde dann als Ehrung für den langjährigen 2. Vorsitzenden Dr. Wolfram Taiber ein Urmammutholzbaum (*Metasequoia glyptostroboides*) gepflanzt.

Unsere naturkundliche Exkursion zum Lech und den Lechkieseln bei Meitingen mit dem Referenten Eberhard Pfeuffer fand großen Zuspruch. Im Juni

fuhrten wir mit dem Fahrrad zu großartigen Frauenschuhplätzen im Wald bei Pichl (Nähe Aindling), wo wir dann in der Gaststätte Seemiller zum Spargelessen einkehrten. Nachmittags erkundeten wir wieder einmal die Sander Heide. Anfang Juli zeigten wir vielen Meitingern (auch Nichtmitgliedern) die von der Ortsgruppe Meitingen gepflegten Biotopflächen und andere Plätze mit großer Artenvielfalt in der Gemeinde. Höhepunkt unserer Arbeit wurde dann im September der Meitingener Ökomarkt (inzwischen Nr. 26), dessen Vorbereitung nach dreijähriger Unterbrechung wegen der Pandemie uns das ganze Jahr über beschäftigt hatte. Bei wunderbarem Spätsommerwetter war er

wieder ein Höhepunkt im Meitingener Veranstaltungskalender.

Nicht zuletzt kämpft die Ortsgruppe Meitingen gemeinsam mit der Kreisgruppe und zwei örtlichen Bürgerinitiativen weiterhin gegen die teilweise Abholzung des als Bannwald ausgewiesenen Lohwaldes bei Herbertshofen durch die Lechstuhlwerke (LSW), wobei es im Augenblick vor allem um die Finanzierung der juristischen Auseinandersetzung geht. Daher haben wir zusammen mit der Kreisgruppe mehrere Spendenaktionen durchgeführt (Spenden-Faltblatt, Aufrufe im Kreisgruppenrundbrief).



Exkursion



Ökomarkt



Ökomarkt



Frauenschuh



Baumpflanzung
f. Dr. Taiber



Lohwald-Demo

Fotos: Holger Wernicke u. Lothar Büch

Die Ortsgruppe Bobingen

von *Peter Roth*

Vorträge

Wie alle Jahre fand im Januar unsere Jahreshauptversammlung statt. Dabei referierte Johannes Enzler zum Thema: „Wie schaffen wir eine nachhaltige Ernährungssicherheit?“. Im Februar zog Dr. Eberhard Pfeuffer mit seinem Vortrag „Unsere heimischen Heuschrecken“ etliche, teilweise von weiter her angereiste Zuhörer*innen in seinen Bann.

Exkursionen

Ende März besuchten wir die „Honigsammler“, eine von Naturland zertifizierte Bio-Imkerei, im Mickhausener Ortsteil Grimoldsried. Das Imkerpaar Rainer Bickel und Susanne Frey erklärte ganz genau, was eine ökologisch wirtschaftende Bienenhaltung ausmacht. Sie sind Berufsimker, die für ihre Arbeit die modernste Technik nutzen und im Jahreslauf ihre Völker in ganz Deutschland fliegen lassen.

Anschließend gab es Gelegenheit zu Verkostung und Kauf der Honigspezialitäten, die in der Region auch in vielen Läden zu finden sind.

Die nächste Exkursion führte in den Schulgarten in Gessertshausen. Dieser großflächige, öffentlich zugängliche Naturgarten wurde vor etwa zwanzig Jahren als Ausgleichsfläche angelegt und wird von einem eigens dafür gegründeten Verein gepflegt. Johannes Enzler erklärte uns die verschiedenen Biotoptypen, in denen hunderte verschiedener Pflanzenarten gedeihen.

An einem Septemberwochenende fuhren wir mit Bahn und Bus nach Würzburg und weiter nach Volkach. Eine freundliche Dame von der dortigen Ortsgruppe nahm uns in Empfang und führte uns durch den Astheimer Quittenlehrpfad. Der Quittenanbau hat an den für den Weinbau ungeeigneten Hängen eine lange Tradition und weist eine unglaubliche Sortenvielfalt auf. Heute versuchen einige engagierte Obstbauern den nach dem Krieg zusammengebrochenen Markt wieder zu beleben und die alten Sorten zu erhalten. In Hofläden gibt es Spezialitäten wie Quittenwein und Konfitüren, aber auch Jungbäume zu kaufen.

Den Abschluss unserer Exkursionen bildete eine Besichtigung der Gärtnerei Koch-Hagenbusch am westlichen Rand von Innungen, die seit 2023 das Bio-Siegel trägt. Der Gärtnermeister und sein Bruder ziehen neben Tomaten, Lauch und Kohl auch

Besonderheiten wie Süßkartoffeln und Artischocken. Effektive Mikroorganismen tragen zum Erfolg bei. Wichtig ist den beiden Gärtnern vor allem der Erhalt einer gesunden Bodenstruktur.



Gartenflohmärkte

In über 30 Jahren haben sich die beiden Gartenflohmärkte zu Ende April und Ende September zu wahren Besuchermagneten entwickelt. Während im Frühjahr vor allem Jungpflanzen angeboten werden, sind im Herbst auch Ernteprodukte und Gartenstauden zu haben. Auch die Bobinger Imker sind immer mit einem Stand vertreten. Im Frühjahr findet daneben gleichzeitig der Fahrradflohmarkt der GRÜNEN statt, begleitet von einem Stand des ADFC.

Biotoppflege

Seit 30 Jahren bewirtschaftet die Ortsgruppe am Waldrand links der Straße von Straßberg nach Burgwalden eine Streuobstwiese mit etwa 60 Obstbäumen. Nach Ablauf des Pachtvertrags hat die

Eigentümerfamilie Schmider uns mündlich die Weiternutzung zugesagt. Nach einer überreichen Obsternte im Jahr 2022 haben sich die meisten Bäume 2023 eine Pause gegönnt. Das wenige Obst vernichtete der Hagelsturm, der am 24. August auch in Bobingen massive Schäden verursachte. Ein Lichtblick ist, dass die etwa 15 dort angebrachten Nistkästen fast vollständig belegt waren, einer davon sogar von einer Bilchfamilie. Im Vorfrühling werden die Bäume von uns regelmäßig geschnitten; eine Fortbildung und Ausweitung unserer Kenntnisse erhielten wir im Februar vom ehemaligen Fachberater des Landkreises Dillingen Manfred Herian, der in seiner humorvollen fränkischen Art auf der privaten Obstwiese der Familie Schwarzenberger die Grundlagen des sogenannten Öschbergschnitts erklärte. Im Juli und Oktober wird die Magerwiese in der Nähe der Diebelbachquelle in Straßberg



Fotos: Ottmar Vellinger

gemäht. Leider muss das Schnittgut mangels Verwendung abgefahren und kompostiert werden.

Insektenlehrpfad im Singoldpark

Seit 2022 bereichert ein von verschiedenen Vereinen unter Leitung des BN und des Bobinger Bauhofs angelegter „Insektenlehrpfad“ den Singoldpark. Kleinflächen wie ein Bauerngarten, ein Kräuterbeet, Kieshügel, Obstbäume und Beerensträucher, Totholzstrukturen und ein Mini-Acker mit der Energiepflanze Durchwachsene Silphie sollen Gartenfreunden und Landwirten Anregung zu einer Flächengestaltung geben, die die Vielfalt der Insektenfauna fördert. Den ganzen Sommer über bot Veronika Schwarzenberger regelmäßig öffentliche Führungen durch das Gelände an, die sie auch 2024 fortsetzen wird.

OG Großaitingen

von Roger Eckrich

Amphibiensammlung im südlichen Landkreis Augsburg beendet

Auch in diesem Jahr wurden die zwei Amphibienwanderstrecken bei den Fischweiher zwischen Reinhartshofen und Hardt, sowie zwischen Waldberg und Klimmach von der Ortsgruppe Großaitingen des Bund Naturschutz in Bayern betreut. Neben den 20 ehrenamtlichen Helfern der Ortsgruppen Bobingen und Großaitingen haben sich auch drei Familien als Sammelteams etabliert. Jedes Team übernimmt an einem festgelegten Wochentag, entweder morgens oder abends, die Sammlung der insgesamt ca. 3 km langen Strecke von Waldberg in Richtung Klimmach. Mit Einbruch der Dunkelheit werden die Amphibien aktiv und verlassen ihr Versteck des Tages, um an den Laichweiher zu

gelangen. Aus dem Wald kommend stoßen sie auf die an den Straßen aufgestellten Zäune bzw. Leitplanken. An diesen entlang wandernd erreichen sie die im Boden versenkten Eimer und fallen dort hinein. Während bei der Sammlung am Abend mit Taschen- und Stirnlampe Amphibien auf der gesamten Strecke gefunden werden, beschränkt sich die Sammlung am Morgen auf die Leerung der im Boden versenkten Eimer entlang der Wanderstrecke. Fünf Amphibienarten wandern im Frühjahr, d.h. in der Zeit von Mitte März bis Mitte April, geballt an diesen Strecken. Dabei handelt es sich um hauptsächlich um die Erdkröte; in diesem Jahr wurden insgesamt 9.787 Exemplare gesammelt. Somit handelt es sich hierbei um die größte Population in der Region Augsburg. Interessant sind jedoch auch die anderen vier vorkommenden Amphibienarten: der Gras- und Teichfrosch, sowie der Berg- und Teichmolch. Um diese Tiere auch für Kinder sicht- und anfassbar zu machen, wurde am 25.03.2023 wieder die

öffentliche Sammlung "Was ist los am Krötenzaun" von der Ortsgruppe Großaitingen organisiert. Bei hervorragendem Krötenwetter und sehr großer Resonanz gingen 3 Teams mit jeweils ca. 20 Kindern und Erwachsenen an die Sammelstrecke und hatten alle Hände voll zu tun. Insgesamt wurden 542 Erdkröten, 26 Gras- und Teichfrösche und 24 Berg- und Teichmolche gefunden. Diese wurden danach gemeinsam im Laichweiher eingesetzt. Vor dem Osterwochenende wurde die Amphibiensammlung für dieses Jahr mit insgesamt 10.286 gefundenen Tieren beendet. Die meisten Kröten und Frösche haben bereits abgelaicht und sind nun auf dem Weg zu ihren Sommerrevieren an Waldrändern und feuchten Wiesen.



Fotos: Roger Eckrich

Jugendgruppe Augsburg

von Olga Ustinin

Neugier beherrscht die BN-Jugend-Gruppenstunden Alles für die Katz

Die ersten Gruppentreffen, nach den Sommerferien, begannen mit der Vorstellung des BUND-Projektes „Wildkatzen-Monitoring“. Die Leiterin der BN-Kinder- und Jugendgruppe der KG Augsburg, Olga Ustinin, ist u.a. ausgebildete Wildkatzen-botschafterin und konnte daher den Teilnehmern aus eigener Erfahrung berichten.

Spielerisch mussten die Teilnehmer den Duft der Baldrian-Tinktur unter anderen Düften, wie z.B. Lavendel, Minze, Zitrone wieder erkennen. Obwohl

der Baldrianduft den Jugendlichen und Erwachsenen eher unangenehm war, so ist er für die Wildkatzen unwiderstehlich. Nachdem sie sich an mit Baldriantinktur besprühten Lockstöcken reiben, lassen sich die Vorkommen der Tiere eindeutig nachweisen. Bild Schädel: Anhand des Katzenschädels wurden das Gebiss, die Augenstellung und das Gehirnvolumen veranschaulicht. „Wildkatzen haben ein



größeres Gehirnvolumen als Hauskatzen“. Zum Abschluss des Themas sollte Süßes nicht fehlen. Wiener Tortenböden wurden mit Katzenformen ausgestochen und mit Zuckerschrift bunt verziert.

Lassen wir es krachen?

„Feuerwerk zu Silvester?“ Alle waren sich einig, dass diese Tradition nicht unbemerkt an Haustieren wie Katzen und Hunden vorbeigeht. Aber wie geht es den Wildtieren in freier Natur? Zu diesem Thema wurde viel debattiert und bald ist man zum Entschluss gekommen, dass es für alle Tiere den blanken Horror bedeutet.

Zusätzlich belasten die vielen Schadstoffe die Luft und vom Müll am nächsten Tag wollen wir schon gar nicht reden. Die Gruppe hat zwei Plakate für das Schaufenster der BN-Geschäftsstelle in der Heilig-Kreuz-Straße und die Bischof-Ulrich-Realschule Augsburg gestaltet.

Die Plakate sorgten für viel Diskussion vor dem BN-Schaufenster und im Biologie-Saal der Schule.

Vogelfütterung im Winter

Wenn im Winter der erste Schnee fällt, scheint die Landschaft besonders zauberhaft. Für Wildvögel beginnt allerdings die Futterknappheit, vor allem wenn die Schneedecke geschlossen ist. „Soll man sie mit Futter unterstützen?“ So begab sich die Jugendgruppe auf die Spur des Vogelfutters mit einem Ausflug zum nächstgelegenen Zoohandel. Wir waren überrascht von den unerschöpflichen Mengen an Nahrungsmitteln, die wir im Laden vorfanden. Auf den Verpackungen fanden wir Bilder von Meisen und

Amseln. Aber sehr seltene und bedrohte Arten meiden menschliche Siedlungen und werden dementsprechend bei der Fütterung gar nicht berücksichtigt. Während Amseln und Meisen wie im Paradies leben, verschwinden die wirklich bedrohten Arten weiterhin. Teilweise wurden sogar Meisenküken im Nest auf Verpackungen abgebildet und als Futter zur Kükenaufzucht geworben. Der Inhalt der Knödel bestand überwiegend aus Körnern. „Gibt es denn überhaupt Küken im Winter?“, war erstaunte Frage der Ausflugsgruppe. „Natürlich nicht“, war man sich einig. Der BN rät allerdings aus gesundheitlichen Gründen unbedingt davon ab, weil der Verdauungstrakt der Jungvögel nur leicht verdauliche, tierische Nahrung verträgt.

Die BN-Jugendgruppe war sich einig weiterhin neugierig zu bleiben, die Augen und Ohren offen zu halten, um sich selbst eine unabhängige Meinung zu bilden und danach handeln zu können.



Fotos: Olga Ustinin

Ortsgruppe VG Gessertshausen-Kutzenhausen

von JohannesENZler

Erfolgreiche Erweiterung eines Sandmagerrasens an der Bahnstrecke bei Kutzenhausen

Die Ortsgruppe VG Gessertshausen-Kutzenhausen ist seit 1988 Pächter eines Grundstücks im Bereich des Bahn-Haltepunktes Kutzenhausen. Die Fläche weist einen interessanten Magerrasenbestand auf und bietet vor allem Insekten einen bedeutsamen Lebensraum. Naturräumlich handelt es sich um eine festgelegte Sanddüne, die durch den Bau der Bahnlinie Augsburg – Ulm einen tiefen Einschnitt aufweist. Pflegemaßnahmen im Einschnitt sind aufgrund der Hanglage und der Nähe zu den Gleisen schwer umzusetzen. Deshalb hatte sich die Ortsgruppe auf eine ebene Teilfläche beschränkt, die oberhalb des Einschnitts liegt. Der Ortsgruppe ist es nun gelungen eine zusätzliche Fläche über die

Bundesbahn Landwirtschaft anzupachten, auf der nun zunächst etliche Fichten entfernt werden. Danach erfolgt eine Erstpflege, für die Fördermittel beantragt wurden. Dazu wird die Fläche mit einer Wurzelfräse behandelt, um eine spätere Mahd zu ermöglichen. Mittlerweile hat die Pflege der Landschaftspflegehof Christian Fendt übernommen. Aufgrund des nährstoffarmen Bodens ist eine einmalige Mahd im Spätsommer/Frühherbst ausreichend. Der Trockenrasen diente bereits als Spenderfläche für eine Anreicherung von Wirtschaftsgrünland mit Blühpflanzen. Die Ortsgruppe erwartet durch die Erweiterung der Pflegefläche eine deutliche Aufwertung der Artenvielfalt.



Fotos: JohannesENZler



Geschäftsstelle
Heilig-Kreuz-Str. 6
86152 Augsburg

IMPRESSUM

Herausgeber: BUND Naturschutz in Bayern e. V.
Kreisgruppe Augsburg vertreten durch Vorsitzenden
Johannes Enzler

Redaktion: Johannes Enzler, Lothar Büch,
Agnes Grinbold-Büch, Verena Fischer, Theodor Saßen

Gestaltung: Theodor Saßen

Internet: www.augsburg.bund-naturschutz.de

Kontakt:

Geschäftsstelle Di + Do von 11 - 13 Uhr - Erika Bißle
Freitag von 9 - 15 Uhr - Verena Fischer
Mittwoch im Home Office: 08271 4900685 - E. Bißle
Heilig-Kreuz-Str. 6
86152 Augsburg
Tel: 0821 37695

bn_kg_augsburg@augustakom.net



Unterstützen Sie uns mit Ihrem Einsatz vor Ort oder Ihrer Spende

Spendenkonto
Bund Naturschutz - KG Augsburg
Stadtsparkasse Augsburg
IBAN: DE19 7205 0000 0000 2342 94
BIC: AUGUSDE77***

Titelbild und diese Seite: BN KG Augsburg

www.augsburg.bund-naturschutz.de

